

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
ist vierteljährlich
in Heft Nagold und
Rohrbornverfehr
M. 1.25
außerhalb M. 1.35.
Die Wochenausgabe
(Schwarzpulver
Sonntagsblatt)
ist vierteljährlich
50 Pfg.



Herausgeber
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einzelne Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr 245. Verlag u. Druck der W. Kiefer'schen Buchdruckerei (E. Laut), Altensteig. Mittwoch, den 19. Oktober. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1910.

Amtliches.

Seinem Ansuchen entsprechend veretzt wurde Eisenbahninspektor Körner in Freudenstadt, zur Zeit Vorstand der Eisenbahnsektion Ravensburg, nach Schorndorf. Die Stelle des Vorstands der Eisenbahninspektion Freudenstadt wurde dem Eisenbahninspektor Stöhrer mit seinem Einverständnis übertragen.

Die Beleuchtung der Fuhrwerke bei Nacht.

Die Verfügung des k. Ministeriums des Innern betr. die Beleuchtung der Fuhrwerke bei Nacht, wird vom k. Oberamt in Erinnerung gebracht. Nach derselben muß zur Nachtzeit, d. h. vom Eintritt der Dunkelheit des Abends bis zum Beginn der Morgendämmerung, wenn die Nacht nicht vollständig mondhell ist, jedes auf öffentlicher Straße befindliche Fuhrwerk einschließlich der Schlitten mit Ausnahme bloßer Handfuhrwerke vorchriftsmäßig beleuchtet werden. Die Beleuchtung hat zu geschehen: 1) bei Fuhrwerken, welche vorzugsweise zur Personenbeförderung bestimmt sind, durch eine oben am Verdeck in zweckentsprechender Weise angebrachte Laterne, oder durch zwei Laternen, welche an den Seiten so weit wie möglich nach vorn anzubringen sind, 2) bei andern Fuhrwerken durch eine in der Mitte der Vorderseite des Fuhrwerks, wo dies aber vermöge der Beschaffenheit oder der Ladung des Fuhrwerks nicht ausführbar ist, durch eine an den Zugtieren, der Deichsel, oder einer sonst geeigneten Stelle in der Weise anzubringenden Laterne, daß das Licht derselben möglichst ungehindert nach vorn fällt. 3) Jedes in Fahrt befindliche Fahrrad muß mit einer leicht zu handhabenden, hellleuchtenden Signalglocke und zur Nachtzeit mit einer hellleuchtenden Laterne versehen sein, welche den Lichtschein nach vorne auf die Fahrbahn wirft, entgegenkommende, zu überholende, in der Fahrtrichtung stehende oder die Fahrtrichtung kreuzende Menschen, insbesondere die Führer von Fuhrwerken, Reiter, Viehtreiber usw. sind durch deutlich hörbares Glödenzeichen rechtzeitig auf das Nähen des Fahrrades aufmerksam zu machen. Auch an allen unüberdachten Stellen, z. B. beim Einbiegen aus einer Straße in die andere, Straßenkreuzungen, Straßenkrümmungen, bei der Ausfahrt aus Grundstücken, die an öffentlichen Wegen liegen usw., ist das Glödenzeichen zu geben. Die Laternen müssen in gutem Zustande und mit hellleuchtendem Licht versehen sein. Die Verwendung rot oder grün blendender Laternen ist durch Verfügung des Ministeriums des Innern vom 29. Sept. 1893 verboten worden.

Kunstgewerblicher Meisterkurs für Dekorationsmaler.

Von der Lehr- und Versuchswerkstätte der kgl. Kunstgewerbeschule in Stuttgart, Senefelderstr. 45, wird in diesem Winter wieder mit Genehmigung des kgl. Ministeriums des Innern und Schulwesens ein kunstgewerblicher Meisterkurs für Dekorationsmaler unter Leitung der Professoren Pantol und Kochga veranstaltet. Der Unterricht beginnt am Montag, den 21. November 1910 und wird mit einer Pause über Weihnachten und Neujahr bis 20. Februar 1911 dauern. Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kurs sind spätestens bis 10. November ds. Jrs. bei der Lehr- und Versuchswerkstätte, Senefelderstr. 45, einzureichen. Den Anmeldungen sind, soweit es sich nicht um Teilnehmer früher abgehaltener Kurse handelt, einige Arbeiten beizugeben, auch ist die Angabe über etwaigen früheren Schulbesuch und über die seitherige praktische Tätigkeit erforderlich. Das Unterrichtsgeld beträgt 10 Mark. Es kann minderbemittelten Teilnehmern auf Ansuchen nach fleißigem und erfolgreichem Besuch des Unterrichts zurückerstattet werden.

Tagespolitik.

Der Gesetzentwurf für die Verfassungsreform der Reichsländer ist im Reichsamt des Innern fertiggestellt und unterliegt gegenwärtig der Beratung des preussischen Staatsministeriums. Man darf annehmen, daß diese Beratungen schon in nächster Zeit zu Ende geführt werden, worauf dann die Ermächtigung des Kaisers zur Vorlage des Gesetzentwurfs an den Bundesrat eingeholt wird. Dem Reichstage dürfte die Vorlage nach den Weihnachtsferien zugehen.

Persiens Unabhängigkeit scheint vorüber und seine Aufteilung zwischen Rußland und England unabwendbar zu sein. Die vielen Unruhen im Innern des Landes, die sich auch nach der Abdantung des verfassungsfeindlichen Schahs Ruhamed Ali Mirza im Juli vorigen Jahres fortsetzten, gaben den Engländern den erwünschten Vorwand, sich in die inneren Verhältnisse des von ihnen so heiß begehrten Persien einzumischen. Der 14jährige Schah Achmed Mirza ist nach dem im vorigen Monate erfolgten Tode des einflussreichen Regenten Ali Reza-Chan noch älterer Berater, als vorher. Es wird also so kommen, wie es schon seit langem zu erwarten war. England wird sich den südlichen und Rußland den nördlichen Teil des einstmalig so mächtigen persischen Reiches in die Tasche stecken. Und für die Entwicklung des schwer zerrütteten Landes ist das auch wohl am besten; es ist nicht mehr lebensfähig. Damit sind denn Rußland und England in Asien wirkliche Nachbarn.

Ueber seine Eindrücke in Peking veröffentlicht der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Görde in den „Leipz. N. N.“ eine eingehende Darstellung, in der unter anderem folgendes hervorgehoben wird: „Eine feindselige Stellungnahme der Regierung selbst haben die Fremden kaum zu befürchten, und wir Deutschen vielleicht am allerwenigsten. Denn wenn nicht alle Anzeichen trügen, haben sich die führenden Staatsmänner endlich davon überzeugt, daß wir die Besitzergreifung Tientsins nicht als einen Anjang umfassender Völkerwerbungen betrachten, sondern den Ort einzig und allein als einen Mittelpunkt für unsere Mitarbeit an der Modernisierung Chinas, die natürlich uns selbst, aber in ebenso hohem, vielleicht noch höherem Maße den Chinesen selbst wirtschaftliche Vorteile bringen soll.“

Landesnachrichten.

Altensteig, 19. Oktober.

* Neueren Mitteilungen zufolge können wegen des Streits der Angestellten der französischen Nordbahn **Postpakete und Frachttüde** nach den nördlichen Stadtteilen und den nördlichen Vororten von P. a. r. is vorläufig nicht zur Beförderung angenommen werden. Das Nähere ist bei den Postanstalten zu erfragen.

|| **Nagold**, 18. Okt. Gestern abend schenkte das Pferd des Dekonomen Girth und rannte mit dem Venter und der Chaise über die Brücke in der Vorstadt, auf der zwei ältere Frauen überfahren wurden. Sie waren trotz der Zurufe des Venters stehen geblieben und wurden beide mehr oder weniger verletzt.

|| **Unterreichenbach**, 18. Okt. Die „Schwabenkirchweih“, die gestern auch von Pforzheim sehr stark besucht war, endete hier mit einer schrecklichen Bluttat. Die drei verfeindeten Brüder Wilhelm, Karl und Friedrich Kusterer gerieten nachts drei Uhr im „Ochsen“ aneinander und schlugen sich dermaßen mit Stählen, daß sie bis zur Unkenntlichkeit entstellte und blutüberströmt nach Hause gebracht werden mußten. Erst als Landjäger und Polizei eingriffen, konnte man die drei auseinander bringen.

|| **Herrenberg**, 18. Okt. In dem Konkurs des Getreidehändlers Johann Georg Weil ergab sich in dem Prüfungstermin, daß bis jetzt die nötige Klarheit der Sachlage nicht geschaffen werden konnte. Auf Antrag der Gläubiger wurde daher beschloffen, den Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 20. Dezember ds. Jrs. zu verlegen. Auch wurde zur Prüfung der einzelnen Rechtsverhältnisse ein engerer Ausschuss aus dem Gläubigerausschuss gewählt.

|| **Schramberg**, 18. Okt. In dem benachbarten Nischalben brach in verfloßener Nacht aus bis jetzt unbekannter Ursache in dem Hause des Maurers Karl Schmitter Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß von dem Inventar nichts gerettet werden konnte. Das Haus brannte gänzlich nieder.

|| **Tuttlingen**, 18. Okt. Aufsehen erregte am Kirchweihsonntag morgen eine schon seit längerer Zeit geisteskrankte Ehefrau eines Fabrikarbeiters, die nur im Unterrod und Bettjade die Straßen der Stadt durchlief, bis sie von der Polizei festgenommen und ins Bezirkskrankenhaus verbracht wurde. Vor kaum 14 Tagen ließ die gleiche Frau nur im Hemd bekleidet ebenfalls in der Stadt herum, jedesmal von einer großen Anzahl Kinder und auch erwachsenen Personen gefolgt.

|| **Malsheim**, O. L. Leonberg, 18. Okt. Beim Obstpflücken fiel gestern der in den 60er Jahren stehende Metzger Joh. Lautenschlager von einem Baum. Außer einigen Rippenbrüchen zog er sich noch bedeutende Verletzungen am Kopfe zu.

|| **Stuttgart**, 18. Okt. Das kgl. Hoflager wird am 20. Oktober von Friedrichshafen wieder hierher verlegt. Mitte November übersiedelt der kgl. Hof nochmals für einige Wochen nach Bebenhausen, wo die großen Hofjagden abgehalten werden. Zur Zeit sind die dreitägigen Hofjagden im Seerod von Friedrichshafen, an denen als Gäste des Königs u. a. die Herzöge Albrecht, Robert und Ulrich, ferner Graf Jepsolin teilnahmen.

|| **Stuttgart**, 18. Okt. Zum Freimarktenüberkommen mit der Reichspost. Bekanntlich hat das mit der Reichspostverwaltung abgeschlossene Freimarktenüberkommen unseren Postetat im Laufe der Jahre sehr günstig beeinflusst. Hierin wird fernerem Bernehmen nach infolge der Revision dieses Uebereinkommens, wozu die ungünstige Finanzlage des Reichs die Veranlassung bot, eine wenig erfreuliche Aenderung eintreten, so daß der Postüberschuß im Etat für 1911 gegenüber 1910 um mehr als 1 Million Mark niedriger angenommen wird.

|| **Stuttgart**, 18. Okt. Ein eigentümliches Streiflicht auf die Postverhältnisse in dem kulturell so hochstehenden Deutschland wirft die soeben erlassene Bekanntmachung des Reichspostamts, wonach die in einem der zum südafrikanischen Bundesgebiete gehörigen Staaten Kapkolonie, Transvaal, Orange-Freistaat und Natal) ausgegebenen Freimarken auch in jedem anderen der vier Bundesstaaten zur gültigen Frankierung von Postsendungen benutzt werden dürfen. Es können also Briefe aus Transvaal mit Freimarken der Kapkolonie gültig frankiert werden. Anders bei uns: Hier werden Sendungen, die im Reichspostgebiet oder in Württemberg mit bayerischen Freimarken oder in Bayern mit Freimarken des deutschen Reichs frankiert werden, als unfrankierte Sendungen behandelt, demnach als ungültig betrachtet.

* **Stuttgart**, 17. Okt. Im Anschluß an das Vorgehen der Stadtverwaltung hat die k. Generaldirektion der Staatseisenbahnen mit Rücksicht auf die bestehende Preissteigerung die Ueberfuhrgebühren für Schlachtvieh vom Bahnhof Untertürkheim nach dem Schlacht- und Viehhof der Stadt Stuttgart für die Zeit vom 21. Okt. 1910 bis 31. März 1911 ermäßigt.

* **Stuttgart**, 17. Okt. Ein freches Gaunerstück verübte heute nacht gegen 12 Uhr ein aufseh-



nend dem Arbeiterstand angehörender Mann, indem er an einem Schalter des hiesigen Hauptbahnhofs dem dortigen Beamten vom Schalterbrett eine mit 2-Markstücken gefüllte Schale stahl und damit das Weite suchte. Auf die Ruße des Beamten wurde die Verfolgung aufgenommen und der Dieb, der bei seiner Flucht einen Teil des Geldes verlor, am Friedrichsplatz gestellt und von mehreren Schulenteu festgenommen. Wie groß der gestohlene oder verlorene Betrag ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

Stuttgart, 18. Okt. Der „Staatsanzeiger“ erklärt, ein Teil der Presse habe sich in der letzten Zeit mit der künftigen Gestaltung der Gehaltsordnung der Volksschullehrer an der Hand von Mitteilungen beschäftigt, die der Begründung entbehren. Hiernach seien auch die darin angeführten weiteren Erörterungen hinfällig.

Stuttgart, 18. Okt. Aus dem hiesigen Untersuchungsgewächnis sind bekanntlich in der Nacht zum 7. Oktober drei Gefangene ausgebrochen. Einer davon, der angebliche Siegfried Engel ist dieser Tage in Oesterreich verhaftet worden. Die zwei anderen Ausbrecher erstreuen sich noch der Freiheit.

Stuttgart, 18. Okt. (Strafkammer.) Vor die Strafkammer wurden wieder über 50 Brite aus dem Oberamt Cannstatt, die Geldautomaten aufgestellt hatten, geladen. Auch diese wurden wegen gewerbmäßigen Glücksspiels zu je 1 Tag Gefängnis verurteilt.

Vaihingen a. G., 18. Okt. Gestern vormittag fanden die Einweihungsfeierlichkeiten des neuerrichteten Schulhauses statt.

Geradstetten, O. A. Schorndorf, 18. Okt. Was doch im Leben nicht alles passieren kann, zeigt folgender Vorfall: Dieser Tage stellte der Mühlebauer von Winterbach sein Fuhrwerk vor eine hiesige Wirtschaft, in deren nächster Nähe die zu etwa ein Drittel mit Weinmost gefüllte Herbstbütte des Weingärtners S. stand. Die Pferde es gerne in der Gewohheit haben, sich an Gegenständen zu schaffeln zu machen, nagt eines an dem Zapfen des Gefäßes und zog und zog und siehe, der „edle Saft“ floss die Dorfstraße hinunter.

Dürnau, O. A. Göppingen, 18. Okt. Als der zwölfjährige Sohn des Bauern Sebastian Traub einen Wagen Kohlraben holen wollte, scheuten im Hofe die sonst vertrauten Pferde und gingen durch, wobei der Junge überfahren wurde. Blutüberströmt und brunnungslos lag er auf der Straße mitten im Dorf. Der Arzt konstatierte außer Rippenwunden und Quetschungen einen Schädelbruch, der den Tod des unglücklichen Jungen herbeiführte.

Hohenstadt, O. A. Geislingen, 18. Okt. Was nicht alle Jahre vorkommt, ist, daß ein Landwirt die Kartoffeln, die er hätte schon vorigen Herbst ernten sollen, erst gegenwärtig herausstut. Er wurde im letzten Herbst vom Schnee überrascht bei seiner Kartoffelernte. Daß im vergangenen Winter die im Felde draußen geliebten Kartoffeln nicht erfroren sind, ist ein Beweis, daß die rauhe Ab nicht immer ihren „rauen“ Namen verdient. Heute nacht hatten wir orkanartigen Sturm, der an Sträuchern und Bäumen Schaden anrichtete.

Berlin, 18. Okt. Die Justizkommission des Reichstages, die heute nach Unterbrechung ihrer

Arbeiten in die zweite Lesung der Novelle des Gerichtsverfassungsgesetzes eingetreten ist, hat den gegen den Widerspruch der Regierung gefaßten Beschluß in erster Lesung wieder aufgehoben, wonach auch zur Strafkammer in der Berufungsinstanz Laie hinzugezogen werden sollten. Es wurde der Regierungsvorlage zugestimmt.

Berlin, 18. Okt. Nach der Entscheidung des Preisgerichts über die Ergebnisse der Flugwoche vom 9. bis 16. Oktober in Johannistal erhielt Lindpaintner den vom Kriegsministerium gestifteten Preis von 25 000, Jeannin den von einem unbekanntem Patrioten gestifteten Preis von 15 000 Mark.

Berlin, 18. Okt. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach infolge dauernden Auftretens der Cholera in Apulien, die aus den Orten der Provinzen Bari und Foggia nach einem deutschen Hafen kommenden Schiffe und deren Insassen bis auf weiteres vor der Zulassung zum freien Verkehr ärztlich zu untersuchen sind, des weiteren eine Bekanntmachung, wonach infolge Zunahme der Cholera in der gesamten Umgebung des Schwarzen Meeres alle aus den Häfen des Bosphorus u. des Marmarameers nach einem deutschen Hafen kommenden Schiffe, sowie deren Insassen bis auf weiteres vor der Zulassung zum freien Verkehr ärztlich zu untersuchen sind.

Unglück auf der Gewerkschaft Siegfried.

Groß-Gießen, 18. Okt. Von der Rgl. Bergbehörde wird mitgeteilt: Heute früh 6 Uhr ereignete sich auf dem Ralsfalzbergwerk der Gewerkschaft Siegfried in Groß-Gießen, Landkreis Hildesheim, eine Gasexplosion. Ein Arbeiter und zwei Rettungsleute sind tot und geborgen. Etwa zwölf Leichen sind noch zu bergen. Die Ursachen sind noch nicht festgestellt worden. Man nimmt an, daß eine Explosion der zum Sprengen gebrauchten Dynamitbüchsen erfolgt ist. Die Bergungsarbeiten sind im Gange, werden aber durch die Explosionsgase sehr erschwert. Schacht II und Grubenbau sind mit Ausnahme des Ortes der Explosion unversehrt.

Sachsen, 18. Okt. Zeit heute früh sechs Uhr sind über hundert Rettungsmannschaften abwechselnd unermüdet tätig, um die aus dem Schachte der Gewerkschaft Siegfried eingeschlossenen 14 Bergleute zu retten. Um vier Uhr waren die Rettungsmannschaften bis zur Unglücksstelle vorgedrungen. Außer den bereits geborgenen wurde noch eine weitere Leiche zutage gefördert. Es wird befürchtet, daß sämtliche noch eingeschlossenen Bergleute infolge der Explosion ihr Leben eingebüßt haben. Der Betrieb ist voraussichtlich nicht gestört.

Ausländisches.

Brüssel, 18. Okt. Heute nachmittag fand im Jubelpark das Fest der Preisverteilung der Weltausstellung in Anwesenheit des Königs-paares statt. Der Präsident des Ausstellungskomitees begrüßte in einer Ansprache die Majestäten. König Albert überreichte sodann den Leitern der einzelnen Abteilungen die ihnen zugeordneten Preise.

Lissabon, 18. Okt. An der Universität Coimbra wurde heute gelegentlich der Wiederaufnahme der Vorlesungen von einer Anzahl Studenten eine Kundgebung gegen monarchistisch gestimmte Professoren veranstaltet, bei der auch mehrere Bilder und andere Gegenstände zerstört wurden. Der Gouverneur beruhigte die Studenten. Die Wiederaufnahme der Vorlesungen wurde vertagt.

Belgrad, 18. Okt. Die Verschlimmerung des Zustandes des Kronprinzen ruft bezügliche Teilnahme in der Bevölkerung hervor, die Teilnahme der auswärtigen Höfe macht einen sehr günstigen Eindruck. Im Palais herrscht gedrückte Stimmung.

Konstantinopel, 18. Okt. Wie verlautet, beschloß die Regierung, einige strategische Punkte im Schwarzen Meer und dem Archipel zu befestigen.

Cairo, 18. Okt. Eine große Anzahl von Angestellten des Reges der Regierungsbahnen in Oberägypten sind in den Ausstand getreten. Sie verlangen höhere Löhne und lassen die Züge nicht weiterfahren. Die Polizei wurde mit einem Hagel von Steinen empfangen und es kam zu einem heftigen Zusammenstoß, bei dem viele Verwundungen vorkamen und mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden.

Eisenbahnerstreik in Frankreich.

Paris, 18. Okt. Das Streikkomitee der Eisenbahner veröffentlicht einen Aufruf, in dem es heißt, das Komitee erachte die bedingungslose Wiederaufnahme der Arbeit für dem Syndikat dienlicher als trügerische und erniedrigende Verhandlungen. Das Komitee wolle allein die volle Verantwortung tragen, falls die Regierung eine Untersuchung einleite. Die Forderungen der Eisenbahner würden erfüllt werden, weil die Eisenbahner ruhig und fest geblieben seien. Der Aufruf wird dem Ministerpräsidenten Briand vor, er habe die Grundzüge der Freiheit verkehrt und die Zwischenfälle aufgebauscht, und endigt mit der Versicherung, die Eisenbahner seien besiegt, aber nicht entmutigt und rüsten sich zur Rache.

Paris, 18. Okt. Der Ausschuss der streikenden Eisenbahnarbeiter hat heute Nacht nach einer langen Sitzung einstimmig beschlossen, das Ende des Ausstandes zu erklären, und hat die Eisenbahner zur Wiederaufnahme der Arbeit aufgefordert. Es ist zu bemerken, daß sämtliche Eisenbahngesellschaften ihrerseits gestern eine Erklärung veröffentlichten, wonach alle diejenigen Arbeiter, die nicht heute vormittag auf ihren Posten zurückkehren, entlassen seien.

Der Orkan in Mittelamerika.

Newyork, 18. Okt. In Havanna stehen neun Häusergebleite weit vom Meeresufer unter vier Fuß Wasser. Der Schaden beträgt eine Million. Von dem übrigen Teile Kubas sind die Nachrichten noch schwärmer. Hunderte von Menschen sind umgekommen. Die Städte Martinaz, Guane, Grisa und Cortes sind zerstört, ebenso der größte Teil von Artemisa sowie Consolacion del Sud. Die Tabak- und Zuderplantagen haben schwer gelitten. Manche Fahrzeuge sind zerstört, vielleicht ein Dutzend im Hafen von Havanna. Das südliche Florida ist ebenfalls von einem Orkan heimgesucht worden. Der Schaden ist noch unbekannt.

Leserzucht.

Trog' munterm Herzens deine Last,
Und läse fleißig dich im Lachen!
Wenn du an dir nicht Freude hast,
Die Welt wird dir nicht Freude machen.
V. Heise.

Der Franzose.

Erzählung aus der neuesten Zeit von M. Reinhold.
(Fortsetzung.) Kadabra verboten.

Eine volle Stunde ließ Klaus Vertman auf Wegen und Stegen umher, um sein hochklöpfendes Herz wieder einigermaßen sich beruhigen zu lassen, dann kehrte er in sein Quartier zurück, wo ihn sein Bruder Christoph schon erwartete.

„Du hast dich so unnützlich wie möglich, fast möchte ich sagen, wie ein Knabe, benommen,“ herrschte er ihn an. „Dieser Austritt mit dem Baron Landen ist das Unmöglichste, was ich je von Dir erlebt habe. Ich verbitte mir solchen Wahnsinn.“

Klaus fühlte die Adern auf seiner Stirn bedenklich anschwellen. „Bitte, lieber Christoph, wilst Du in der Wahl Deiner Worte nicht etwas vorsichtiger sein? Ich denke, daß ich alt genug bin, um meine Handlungswiese und ihre Folgen selbst beurteilen zu können, und wenn ich Dir als dem Haupt unserer Familie auch jeder Zeit den Dir gebührenden Respekt entgegengebracht habe, hier hinein lasse ich Niemandem reden, wer es auch sein mag.“

„Sprich dich nur aus,“ versetzte Christoph kalt, „das soll Dir gestattet sein. Aber dann ist es auch genug, dann wirst Du dich meinem Willen fügen, und dieser lautet, ein Zweikampf, ein Duell zwischen dem Baron Landen und Dir darf in keinem Fall stattfinden. Der Baron hat sich damit begnügt, daß ich ihm als Chef unseres Hauses erklärt habe, Du seist ein Brauseloop und habest in der Liebeserklärung gehandelt, er erachtet also die Sache für abgetan. Du selbst wirst sofort nach unserer Heimat zurückkehren und Dich dort dem Geschäft mit etwas mehr Ausdauer, als Du bisher gezeigt hast, widmen.“

„Christoph,“ schrie Klaus gellend auf, „sprichst Du im Ernst? Ich soll mir das Ungeheure schweigend gefallen lassen, daß Margot mir von diesem Schurken entrisen wird? Nie und nimmer, da magst Du sagen, was Du willst.“

„Dann werde ich dich zum Gehorsam unter meinen Willen zwingen, denn gehorchen mußt Du in jedem Fall,“ erwiderte Christoph eifrig. „Also darfst Du wohl annehmen, daß Du das Peinliche dieser Situation nicht unnötig verlängerst.“

Der jüngere Bruder warf den Kopf zurück, als sei er bereit, der ganzen Welt Trotz zu bieten. „Nein!“ rief er. „Dein Sklave bin ich denn doch nicht, als Dein Bruder habe ich die gleichen Rechte, wie Du selbst. Zudem bin ich mündig.“

„Du vergißt, daß unser Vater in seinem Testament es vollständig mir überlassen hat, Deine finanziellen Bezüge zu bestimmen,“ versetzte Christoph.

„Wilst Du etwa meinen Vermögens-Anteil ohne Weiteres konfiszieren?“ sagte Klaus höhnisch. „Von der Seite habe ich dich allerdings bis heute nicht gekannt.“

Christoph war zusammengezuckt, aber er ließ sich nicht fortreißen. „Auf diese Deine Frage zu antworten, halte ich für unter meiner Würde. Dein Vermögen wird Dir bei

Heller und Fleinig gewahrt, ich werde dafür sorgen, daß Du alljährlich genaue Abrechnungen erhältst. Aber Deine Verschwendungssucht, wie Du sie bisher beliebtest, noch weiter zu begünstigen, dazu liegt kein Grund vor.“

„Aber wenn ich mich verheiraten will, so ist das doch keine Verschwendung, im Gegenteil, ich beweise Dir damit, daß ich ernsthaft beginnen will, mich zu ändern. Bruder,“ sagte er weich, „laß uns beide die hitzigen Worte vergessen, die wir soeben gewechselt haben. Laß mir meine Margot, und ich will Dir auf den Knien dankbar sein. Dir ist es ein Leichtes, Frau van Detten zu bewegen, daß sie uns so freundlich gesinnt bleibt, wie es der Fall war, bevor dieser Baron Landen hier erschien. Laß Margot und mich glücklich werden, steh' uns bei, Bruder!“

Christoph ging mehrere Male in sein Zimmer auf und ab, der heiße Herzens Erguß seines sonst so lustigen Bruders hatte den ersten Mann doch gerührt; aber er kannte Frau van Detten schon hinlänglich, um zu wissen, daß ihr Wille nicht zu erschüttern war. Und der trockene Zahlenmensch und nüchterne Geschäftsmann hatte sich mit der Gut eines Jünglings in die immer noch schöne und stattliche Frau verliebt, so daß er ihr nicht mit seiner sonst so gerähten Energie entgegenzutreten konnte.

„Du weilst, wie gern ich Dir helfen möchte, Klaus,“ antwortete er, „aber meine Macht hat hier ihre Grenzen. Die Verheiratung ihrer Tochter Margot mit dem Herrn Baron Landen ist ein Lieblingsplan Frau van Detten, und sie will davon um keinen Preis abgehen. Sie bedauert, Eurer erwachenden Neigung nicht sofort mit aller Bestimmtheit entgegenzutreten zu sein, aber sie hat nicht geglaubt, daß dieser freundschaftliche Verkehr ein solches ernstes Gefühl entfachen würde. Hier ist nichts zu ändern, also gib dich darein. Du bist ein lebensfroher junger Mann und wirst bald genug vergehen, was Dir hier widerfahren ist.“

Havanna, 18. Okt. Die Bananen- und die Weizenerte ist durch den Sturm vernichtet worden, sodass es nötig sein wird, das Ausland um Beihilfe zu ersuchen. Die Tabakernte wird höchstens 10 Prozent der normalen Ernte betragen.

Wellmann auf dem Ozean.

Newyork, 18. Okt. Nach einem drahtlosen Telegramm des Kapitäns des Dampfers Trent do an die hiesige Vertretung der Royal Mail Line sich der Kapitän heute früh fünf Uhr den Ballon Amerika. Er signalisierte, er brauche Hilfe. Nach dreistündigem Manöver bei starker Brise wurden Wellmann und seine Begleiter, die sich alle wohl befinden, an Bord des Dampfers gebracht. Die Rettung erfolgte 450 Meilen südlich von Sanduport. Der Dampfer Trent war gestern von Bermuda abgegangen.

Newyork, 18. Okt. Der Ballon Amerika wurde nach der Aufnahme Wellmanns und seiner Begleiter seinem Schicksal überlassen.

Washington, 18. Okt. Präsident Taft hatte das Marineamt beauftragt, alle Maßregeln zur Rettung Wellmanns zu treffen und nötigenfalls ein Kriegsschiff zu entsenden, um ihn aufzufinden. Im Marineamt ist man der Ansicht, daß er Glück gehabt habe, weil der Teil des Ozeans, wo Wellmann aufgefunden wurde, außerhalb der gewöhnlichen Dampferroute liegt und nur zwei Dampfer regelmäßig zwischen Newyork und Bermuda verkehren. Jedenfalls habe der Ballon „Amerika“ eine ununterbrochene Fahrt von 69 Stunden gemacht und damit alle Distanz und Zeitersparnis gesichert.

Allerlei.

Ein Riesenprozess, wie er sich nur auf dem Sumpfboden der Weltstadt entwickeln kann, begann vor dem ersten Landgericht in Berlin. Es handelt sich darin um unregelmäßige Baugeschäfte, Betrügereien, Hypothekenschleibungen, Wechselräubereien und ähnliche Delikte mehr. Es sind angeklagt der Kaufmann Gustav Glaser, der Bauunternehmer Erich Kaufmann, der Hypothekenschnittler Emil Hoff, der Kaufmann Siegfried Jacoby, die Agenten Philipp und Adolf Glaser und die Buchhalterin Sophie Berner geb. Koch. Der Hauptangeklagte Gustav Glaser war seinerzeit nach Amerika geflüchtet, wurde dort verhaftet und ausgeliefert, jedoch nur wegen der ihm zur Last gelegten Urkundenfälschungen, er kann deshalb auch nur wegen dieser Delikte abgeurteilt werden.

Daß Noblesse auch sehr unangebracht sein kann, hat ein Charlottenburger Geschäftsmann erfahren, der dem städtischen Bauinspektor „zum Dank für sein Wohlwollen“ einen Tausend-Markschein überreichte. Natürlich machte der Beamte sofort dem Magistrat Mitteilung, und der Geschäftsmann wird fortan nicht nur keine städtischen Arbeiten mehr erhalten, sondern auch die Bekanntheit des Staatsanwalts machen. In solchen Dingen kann eine städtische Behörde in der Tat nicht streng genug sein. Ist ein Klatsch erst einmal entstanden, wächst er leicht ins Riesengroße.

Dreitausend Arbeiter sind zur Zeit an unseren südwestafrikanischen Bahnbauten tätig; 2300 sind Kaffern aus der Kapkolonie. Das

Legen der Geleise schreitet rüstig vorwärts. Die Inbetriebnahme wird zur ausbedungenen Zeit erfolgen können.

Französische Soldaten in der Schweiz. Der französische Bahnhof in Genf liegt auf Schweizer Gebiet, und da die Beamten auch hier streikten, mußten Soldaten den Dienst versehen. Die Schweizer Blätter waren sehr aufgebracht, daß die fremden Soldaten auf ihrem Grund und Boden in voller Uniform Dienst taten.

Zu einer Ballonfahrt von Paris nach London, die der neue französische, mit Offizieren bemannte Militär-Ballon Clement-Bahard ohne jede Störung ausführte, haben Generalleutnant Linder, der Inspektor der deutschen Berlekertruppen, die Majore von Groß und Pariseval, sowie mehrere andere Herren den fremden Kameraden herzlich Glückwünsche gesandt. Der glückliche Luftsegler hat eine Zigarrenform und steht zwischen dem halbfarzen und unstarren System. Diese mit vielem Jubel begleitete erste Ballonreise zwischen den beiden Hauptstädten vollzog sich schneller, als der schnellste Expresszug hätte fahren können. Nicht vergessen wollen wir, daß Zeppelin schon drei mal so lange Strecken leistete. — Ebenfalls glücklich verließen mehrere Flüge mit Aeroplanen von Paris nach Brüssel. Dagegen stießen in Etampes in Frankreich zwei Flug-Apparate zusammen. Einem Flieger sind beide Beine gebrochen, der andere ist leicht verletzt.

In Sizilien und Unteritalien herrscht zur Zeit ein afrikanischer Sommer, der das Thermometer bis auf 35 Grad Celsius emportrieb. Die Hitze richtete großen Schaden an. In Rom herrscht eine fast sommerliche Temperatur.

Auf der Südseite des Simplon gehen schwere Steinschneelawinen nieder. Die Simplonstrasse ist mehrfach von gewaltigen Schuttmassen überdeckt. Die Kraftwerke bei Domodossola sind durch Hochwasser völlig zerstört. Alle Fabriken stehen dort still. Aus den Alpenländern Piemonts werden große Regengüsse gemeldet, die starke Ueberschwemmungen verursachen.

Unangenehm. „Wissen S' mir denn gar kein Mittel gegen meine rote Nase, Herr Doktor?“ — „Aber lieber Herr Reiter, wer wird denn so eitel sein! Was genießt Sie denn die rote Nase bei Ihrem Alter?“ — „Mir läge ja weiter auch nichts daran, aber oft ist ich auf die Gasse komme, gleich ist einer da und fragt mich, wo man hier den besten Wein bekomme!“

Auf der Totalsbahn. Reisender: „Aber erlauben Sie, wenn der Zug ankommt, wie er mag, für was ist denn dann ein Fahrplan da?“ — Beamter: „Für die Leute!“

Handel und Verkehr.

Wart, 18. Okt. Heute wurden von einem Obsthändler vom Gäu aus hier und den Nachbarorten Gaugenswald, Wenden und Ebershardt noch größere Aufläufe in Mostobst abgeschlossen und 3,50 Mt. für Birnen und 4,20 Mt. für Äpfel bezahlt. Es sind noch verschiedene Vorräte vorhanden, da bis jetzt wegen der Kartoffelernte die Räume nicht geleast wurden.

Calw, 18. Okt. Die Obstpreise haben rasch angezogen. Auf dem Lande werden für den Ztr. 5,20 Mt. gefordert und bezahlt. Der Vorrat ist nur noch klein und in den meisten Orten ist alles verkauft. In dem raschen und teuren Verkauf trugen besonders badische Händler bei.

Zweikampf auf Pistolen abgelehnt und um Hilfe gerufen, aber bevor jemand herbeikommen konnte, hatte er bereits die Reipetische seines Rivalen im Gesicht gefühlt, die einen breiten, blutunterlaufenen Strich von der Stirn bis zum Kinn zurückließ. Dann hatte der Attentäter sich entfernt, ohne irgendwie angehalten worden zu sein.

Zur gleichen Zeit, zu welcher die heftige Unterredung zwischen den beiden Vertram stattgefunden hatte, hatte auch Frau von Zeiten ihrer Tochter Margot erklärt, daß sie unbedingt sich jagen, auf Klaus Vertram verzichten und in die Heirat mit dem Baron Landen willigen müsse. Das junge Mädchen hatte sich standhaft geweigert, sie hatte den Vorwürfen und schließlich Drohungen der Mutter Bitten und Tränen entgegengesetzt, sie war auch standhaft geblieben, als Frau von Zeiten durchblicken ließ, daß sie gegen den Baron aus früherer Zeit her Verpflichtungen hätte, die es ihr unmöglich machten, seine Bewerbung um Margots Hand abzulehnen. Die Tochter konnte kaum ahnen, worin diese Verpflichtungen der Mutter gegen den Bewerber bestanden, aber sie konnten sie ebenfalls nicht anderen Sinnes machen. Und wenn es Dein Leben oder Deinen Tod gälte, so hast Du doch kein Recht, Mama, Deine Tochter zu verkaufen. Ich will für Dich sterben, wenn es sein muß, aber die Frau eines mir verhassten Mannes zu werden, das ist mir unmöglich, das vermag ich nicht über's Herz zu bringen.“

Die leidenschaftliche Frau war darüber so erregt geworden, daß sie fast die Hand gegen die eigene Tochter erhoben hätte. Margot hatte ihr furchtlos ins Auge gesehen, aber dann war sie ohnmächtig zusammengesunken, dieser Seelenkampf war denn doch über ihre Kräfte gegangen, ihre zarte Natur war ihm nicht gewachsen.

Eine hitzige Krankheit besel Margot und zwang ihre Mutter, ihre Kreise aufzuschieben. Dadurch wurden auch

Dieselben kaften ganze Wagenladungen von Obst auf, um sie an Weinhandlungen in Baden abzusetzen. Während früher Württemberg viel Obst aus Baden bezog, ist in diesem Jahr der umgekehrte Fall eingetreten. Die schlechte Weinerte im badischen Lande hat die Nachfrage nach Obst außerordentlich gesteigert, so daß auch dort in diesem Jahr mehr Apfelswein gemacht wird als sonst.

Tübingen, 17. Okt. Obstbericht. Keltererplatz. 1 Ztr. Äpfel 5.50—6.20 Mt., 1 Ztr. Birnen 5.—5.80 Mt., 1 Ztr. gemischtes Obst 5.40 Mt. Zufuhr 200 Sack. 3 Wagen Äpfel 1 Ztr. 5.60—5.80 Mt., 2 Wagen Birnen 1 Ztr. 4.80—5 Mt.

Stuttgart, 18. Okt. Dem heutigen Obstmarkt auf dem Wilhelmplatz waren 2700 Zentner zugeführt. Preis 5,60—6,30 Mark per Zentner. Verkauf lebhaft.

Stuttgart, 18. Okt. Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Äpfel 8—15 Pfg., Birnen 7—20 Pfg., Quitten 25—30 Pfg., Trauben 30 Pfg., Himbeeren 35 Pfg. per Pfund. Auf dem Silbertraumarkt kosteten 100 Stück 10 bis 15 Mt.

Stuttgart, 18. Oktober. (Schlachtviehmarkt) Zugtrieben 207 Großvieh, 179 Kälber, 1252 Stück Schweine. Erds aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgewählte von 90 bis 93 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 85 bis 86 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 82 bis 84 Pfg., Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgewählte von 93 bis 96 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 90 bis 93 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 88 bis 90 Pfg.; Röhre 1. Qual. a) junges gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 68 bis 78 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 47 bis 56 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 103 bis 107 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 100 bis 102 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 93 bis 98 Pfg. Schweine 1. Qualität junges) fleischige 72 bis 73 Pfg., 2. Qualität b) schwere fetter von 70 bis 71 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 64 bis 68 Pfennig.

Besigheim, 18. Okt. (Weinversteigerung) Gestern nachmittag brachte die Weinbauernvereinschaft Besigheim im Gasthaus zum Waldhorn ihr diesjähriges Erzeugnis, bestehend aus 42 Hektoliter 1. Klasse und 3 Hektoliter 2. Klasse Rotwein von den besten Berglagen zur Versteigerung. (Voriges Jahr betrug das Gesamtquantum 285 Hektoliter). Der gesamte Wein 1. Klasse wurde von zusammen 9 Steigern zum Einheitspreis von 230 Mt. per 3 Hektoliter gekauft, für die drei Hektoliter 2. Klasse wurden 201 Mt. bezahlt.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

Der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsvereins vom 10. Oktober bis 17. Oktober 1910.

Es stellen sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. (—) Weniger gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Frankfurt a. M.	204(—1)	152(+2 1/2)	167(—)
Mannheim	212 1/2(—)	155(—1)	161(—1 1/2)
Strasbourg	207 1/2(—2 1/2)	167 1/2(—)	172 1/2(—)
München	228(+4)	168(+4)	168(—)

Vorausichtiges Wetter

am Donnerstag, der 20. Oktober: Jemlich trüb, kein wesentlicher Niederschlag, mäßig kühl.

Verantwortlicher Redakteur: L. Lauf, Altenfeld.

und Margot wird sich an der Seite des Barons ebenfalls glücklich fühlen, denn er ist, was ich Dir schon gesagt, ein vollendeter Kavaliere. Das beweist er, indem er Dir Deine Worte vergeißt.“

Im Nu war jede weiche Stimme wieder aus Klaus Brust entchwanden; gab es noch den Worten seines Bruders im Guten nichts mehr für ihn zu hoffen, nun, so mußte mit Gewalt erzwungen werden, was er wünschte. Vorher aber sollte dieser Anheiß-Baron einen Denktettel erhalten, den er nie vergessen würde.

„So wünscht ich Dir viel Glück zu Deiner neuen Bekanntheit mit diesem Muster-Baron.“ lachte Klaus verächtlich. „Halt Du ihn für einen Kavaliere allerersten Ranges, mir aber gestatte, daß ich ihn so behandle, wie er es verdient.“

„Klaus, ich warne Dich,“ rief Christoph mit erhobener Stimme; „Du kannst in keinem Falle deine Sache verbessern, Du wirst sie nur verschlechtern. Es sollte mir leid tun, wenn in meinem Hause für meinen einzigen Bruder kein Platz mehr übrig bleiben sollte.“

„Auch das werde ich zu ertragen wissen,“ gab Klaus zurück; „nichts in aller Welt soll mich hindern, das zu vollbringen, was ich für recht halte.“ Er rannte hinaus und ließ seinen Bruder in besorgter Aufregung zurück. Christoph hatte es nicht für möglich gehalten, daß es so schwer sein werde, diesen jungen Praunflosser zur Vernunft zurückzubringen. Nun, wenn ihm die baren Gelder ausgingen, dann würde er sich schon eines anderen beflehen!

Diese Erwartung indes sollte nicht eintreffen. Durch den eleganten Bader lief ein paar Stunden später die sensationelle Meldung, daß der Baron Landen von dem toffen Klaus Vertram überfallen worden sei, und dieser ihm nur die Wahl gelassen habe zwischen einem Duell und einer körperlichen Züchtigung. Der Baron hatte den verlangten

alle Pläne über die Vermählung Frau von Zeiten mit Christoph Vertram geändert; die Hochzeit fand noch in dem Badeort in aller Stille statt. Niemand außer den erforderlichen Trauzeugen war zugegen.

Klaus Vertram war am Abend des Tages, an dem er den Baron Landen mit vorgehaltener Pistole zum Zweikampf hatte zwingen wollen, abgereist; er hatte auch seinem Bruder nicht Lebenswohl gesagt. Wenige Tage später empfing Christoph aber von seinem ersten Produzenten die Mitteilung, daß Klaus eingetroffen sei und seine Tätigkeit im Kontor der Firma wieder aufgenommen habe. Er erschien pünktlich, wie jeder andere Angestellte, und ließ es in keiner Weise an Aufmerksamkeit und Fleiß mangeln. Diese Berichte fanden in der Folgezeit weitere Bestätigung, und Christoph Vertram nahm an, der ungestüme jüngere Bruder habe in der Tat alles verwunden.

Es dauerte mehrere Wochen, bis der Arzt jede Gefahr in Margot's Zustand gehoben erklärte. Ihre Mutter, die nunmehrige Frau Christoph Vertram, versuchte behutsam, das Projekt der Verheiratung ihrer Tochter mit dem Baron Landen wieder zur Sprache zu bringen, aber das junge Mädchen verfiel sofort von Neuem in eine detartige Aufregung, daß der Arzt energisch intervenierte. Er stellte einen Rückfall mit dem schlimmsten Ausgang als unvermeidlich hin, wenn von seiner Patientin nicht jede Erregung unbedingt ferngehalten würde, und machte die Mutter für alle neuen Zwischenfälle ausdrücklich verantwortlich. So blieb denn Frau Leonore nichts anderes übrig, als dem Baron einzuweilen zu verzeihen, und auf die Zukunft zu hoffen, daß diese ihren Plänen günstig sei.

Fortsetzung folgt.



Hohdorf.

Dankeagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche ich bei dem Hinscheiden meiner lieben Gattin

Jakobine Rentschler

erfahren durfte, für die trostreichen Worte des Hrn. Pfarrers Kögel am Grabe, für den erhebenden Gesang des Hrn. Lehrers mit seinen Schülern und für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte von Rah und Ferri sagt herzlichen Dank

Der trauernde Witte:
Gg. Adam Rentschler.

Kalender

für das Jahr 1911

sind zu haben in der

W. Riele'schen Buchhandlg.
L. Paul, Altensteig.

Noch 40 Zentner

Mostobst

meist Äpfel, gibt ab

Stein, Gaugenwald.

Ich habe morgen **Donnerstag** Vormittag, von 8 Uhr an, einen **großen Transport**

Kühe und hochträchtige Kalbinnen

in Hohdorf im „Döfen“ zum Verkauf.
Viehhaber ladet freundlich ein

E. Girschfelder
aus Aegingen.

Altensteig.

Bismarckheringe

Salz- „
Brat- „

Vieler Büdlinge

Delhardenen

Sardinen mariniert

empfiehlt in feinsten frischer Ware

Lorenz Luz jr.

Altensteig.

Gesucht ca. 25 Jtr. saures

Mostobst

Angebote an die Exp. ds. Bl.

Altensteig.
Von einem nächster Tagen eintreffenden Waggon prima

Speisekartoffel

kann noch ca. 50 Jtr. abgeben
Fritz Steiner.

Altensteig.

Herrenanzüge
Burschen „
Knaben „
Gipser „

blaue Arbeitsanzüge
Arbeitskosen
Todenjoppen
Herrenhemden
Hosenträger
Gummigürtel
Steh- u. Teghragen
Brüste u. Manschetten
Cravatten

empfiehlt billigst
Fritz Witzmann.



Fischer's Deutsch-Südwest-Wolle

vertrifft jede Hausfrau, weil dieselbe von bester Qualität, sehr ausgiebig und billig ist.
Zu haben in allen besseren Geschäften, wo nicht vorrätig, wende man sich an die Firma

Eduard Fischer
Ruitlingen.

Gesetzt geschützt

Wir bringen am nächsten **Donnerstag** einen großen **Transport**

Milkfühe und trächtige Kalbinnen



von morgens 8 Uhr ab nach **Altensteig** in das Gasthaus zum **Lamm**, wozu Viehhaber freundlichst einladen

Wolf & Rubin Rürndorfer
aus Aegingen.

Altensteig.

Frish eingetroffen:



Feinste

Bismarckheringe

„Walthoff“
in 4-Liter-Dosen M. 2.40
Marke „Ihde“ „ 2.20
„ „Ideal“ „ 2.20

bei 5 Dosen je 10 Pf. billiger bei

Chr. Burghard jr.
Fodr. Flaig, Konditor.

Pfalzgrafenweiler.

Kindermehl

„Eltenglä“

bestes Nahrungsmittel für Säuglinge
1 Dose 60 Pfennige.
Zu haben bei **Friedrich Jung.**

Altensteig.

Arbeiterjacken
Arbeiterhosen
Arbeiterschürzen
Arbeiterblusen
Arbeiterhemden

gut und billig bei

Fr. Baehler
Kleiderlager.

Altensteig.

Den Herren Obstbaumbesitzern und Baum-Wärtern empfehle

besten Drumata-Kauppenleim

in Originaldosen à 1, 2 und 10 Pf. sowie

Delpapier

zu Klebgürteln billigst

G. W. Luz Nachf.
Fritz Bähler jr.

Zimmerfeld.

Es wird das ganze Jahr

Flachs, hant und Abweg

von der Breche weg, zum Spinnen, Weben und Bleichen angenommen für die bekannte Spinnerei **Schorreute-Ravensburg.**
Außerdem liefert zur Verarbeitung die Fabrik **Flachs u. Hanf** zu 50 Pf. und **Abweg** zu 25 Pf. pro Pfd. Die Agentur: **J. F. Danfelmann.**

Pfalzgrafenweiler.

la. Brudpreis pr. Jtr. M. 13.25
Futterkalk Marke B 10 Pfund M. 2.50
phos. Kalk 10 Pfund M. 1.20

empfiehlt **Friedr. Jung.**

Persil

das moderne **Waschmittel**
wäscht in halber Zeit.
Billigst im Gebrauch.
Unschädlichkeit garantiert.
Henkel & Co., Düsseldorf, auch der weltbekanntesten

Henkel's Bleich-Soda

W. Beeri (Inh. Adolf Glächer) Altensteig

empfiehlt in reicher Auswahl

Tiroler Kranthobel
mit 1a. gebängelten Messern von M. 3.50 an

Obstpfänder fein verzinkt 70 Pf.

Backbleche in allen Größen
rund und lang von 40 Pf. an

Buntformen in Weißblech, Kupfer u. Emaille
von M. 1.80 an

Emaille-Geschirr aller Art billigst

Dezimal-Brückenwagen in gebogener, besonders kräftiger Ausführung 1a. Qualität, grün lackiert

V.	1	2	3	4	5	6	8	10	
à M.	12.50	13.50	14.50	15.—	17.—	19.—	22.—	25.—	28.—

Stall-Laternen von 80 Pf. an

Sturm-Laternen von M. 1.20 an.

Petroleumlampen 1—5 Liter Inhalt
Weißblech und lackiert von 50 Pf. an

Wärmflaschen
verzinkt, verzinkt, emailliert und kupfern von M. 1.50 an

Fußmatten aus Flacheisen, lackiert und

Cocosmatten von 50 Pf. an

Fruchtpreise.

Nagold, 13. Oktober 1910.

	Ährer	Mittelpreis	Werbster
	Preis	Preis	Preis
Alter Dinkel	8 —	—	—
Neuer Dinkel	9 —	8 35	7 60
Weizen	12 —	11 60	11 —
Roggen	10 —	9 25	8 50
Gerste	—	7 75	—
Haber	8 50	7 —	6 —
Bohnen	8 50	7 85	6 50

Heizzeuge sind zu haben in der

W. Riele'schen Buchhdlg.
L. Paul, Altensteig.

Gestorbene.

Calw: Andreas Rentschler, 38 J.
Christophstal: Friederich Rantlechner
Witwe.
Doppelschlag bei Schwiebus: Willy
Schönwetter, Rittmeister a. D., 47 J.

